

Dienstag, den 18.10.1955

Nun beginnen wieder die langen Abende. Am 18.10.55 verbrachten wir den ersten Winterabend in der Gastwirtschaft von Frau Groth. Es waren 30 Mitglieder anwesend. Um 20⁰⁰ Uhr begann unser Vorsitzender Hans Bauer mit einer kleinen Vorrede. anschließend dankte Herr Weinert alle die, die bei dem Empfest mit geholfen hatten. Dann wurde die Kasse überprüft. Hier mußte festgestellt werden, daß die Beträge nicht mehr regelmäßig bezahlt wurden. Auf Wunsch der Friedrichsfeldt wurde einstimmig beschlossen, daß sich die Jugendgruppe bei der Einweihung eines neuen Ehrenmals am 13.11. beteiligen wird. Dann wurde über das Thema „Was hat man an der Jugend von heute auszusetzen“ diskutiert. 1.) Hier wurden zuerst die Motorfahrer erwähnt. Zunächst machen diese Fahrzeuge sehr viel Geräusch. Besonders in den Abendstunden, wenn sich der Straßen-

Lärm beeinträchtigt hat, kann man diese als Ruhestörer bezeichnen. Auch stört das irgende hin und her fahren in dem Rundfunkheißherrat. Da man mit dem Moped (zu) eine zu hohe Geschwindigkeit erreichen kann, besteht auch oft eine große Gefahr für andere Leute oder Fahrzeuge. Diese Fahrer müßten eigentlich einen Führerschein besitzen, damit sie erstmal die Vorschriften kennen lernen würden.

2.) Auch das Vorleut sein der Jugend fällt den älteren Leuten auf. Besonders wenn man sie ins Wort fällt, oder gar noch klüger sein will und ihm Minungen widerspricht.

3.) Früher wurde jeder Groschen gespart. Heute ist die Bevölkerung anspruchsvoll, und muß immer das neueste und modernste kaufen. Sparsam wirtschaften kann kaum noch einer, und da ist eben der Fortschritt schuld dran.

4.) Die jungen Mädchen machen keine Handarbeit und legen auf die eigene Nachahrt keinen Wert mehr. Das liegt daran, daß die Maschinarbeit eben prechtischer, schneller und auch besser aussieht. Auch das stillle Familienleben ist zerstört, weil wir uns die Zeit nicht unterteilen können. Kinder werden auch zu oft die Gelegenheiten geboten, wo man zum Tanz, ins Kino gehen und an andern Vergnügen teil nehmen kann. Vor weiteren Entfernungen schaut heute keiner mehr, weil ja jeder sein eigenes Fahrzeug besitzt und leicht zur Stelle kommen kann. Auch kommt die Jugend zu früh auf den Tanzsaal und bleibt zu lange dort.

Ferner wurde besprochen, eine Besichtigungsfahrt nach Schleswig zu unternehmen, wo man die Zucker- und Schnapsfabrik, das Museum im Schloß Gottorp und den Dom besuchen will. Der Tag konnte noch nicht

festgelegt worden. Auch soll wieder im Winterfest vorbereitet werden und zwar wurde der 21. Januar 1956 vorgeschlagen. Dann werden noch die Kinder: Ich hab mich engelten und, der Himmel blau.... gesungen. Zum Schluß las Hermann Erichsen noch zwei Anhänger vor. Um 23⁰⁰ Uhr wurde der Abend geschlossen.

Käthe Schmidt.